

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

19.11.1943 (No. 272)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Günterblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9559-53, nachts nur 9552 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Gardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Abo., Turlach, Ettlingen, V. Baden u. Nebl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für ununterbrochen überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Central-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezüge durch Post 1.70 RM. einseil. 10,6 RM. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 RM. Trägertohn. Postbezugspreis 2.06 RM. einschließlich 18,0 RM. Beförderungsgebühr und 36 RM. Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheft. - Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 10 künft. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei 10 Zeilen u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 16 mm breite Millimeterzeile 6 RM. Bei Mengendrucken nach Maßstab nach Staffeln B.

Am Donnerstag 46 Terror-Bomber abgeschossen

Erfolgreicher Gegenangriff im Kampfraum von Kiew - Aegäische Inselgruppe den Badoglio-Truppen entzogen

Der heutige Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dneprbogen griff der Feind bei anhaltendem Regenwetter gestern nur mit schwächeren Kräften an; er wurde überall abgewiesen. Auch bei Tschernobyl blieben mehrere Angriffe und Ueberbesuche des Feindes erfolglos. Durch zahlreiche heftige aber vergebliche Angriffe im Kampfsgebiet von Kiew verjagte die Sowjets das Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs zu unterbinden. Unsere Truppen brachen den harten Widerstand des Feindes, erweiterten in kühnem Vorstoß ihren Angriffserfolg und nahmen eine Anzahl vom Feind zäh verteidigte Ortschaften. Im Raum von Korosten dauern die erbitterten Kämpfe unvermindert an.

Im Abschnitt von Reschiza kam es ebenfalls zu anhaltend harten Kämpfen. Starke feindliche Vorstöße wechselliefen mit wichtigen eigenen Gegenangriffen. Westlich Smolensk bereiteten unsere bewährten Divisionen auch gestern alle mit überlegenen Kräften unternommenen Durchbruchangriffe der Sowjets und fügten dem Feind wiederum hohe Menschen- und Panzerverluste zu.

Südwestlich Kiew wurden einige aus dem Einbruchraum vorrückende feindliche Abteilungen zum Kampf gestellt und nach zum Teil harten Kämpfen zerstört. An der erfolgreichen Abwehr des

feindlichen Ansturms westlich und nordwestlich Smolensk haben das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments (mot.) 119 unter Führung von Major Nagengast, die sächsische 14. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Floerke und die ostpreussische 206. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Gitter hervorragenden Anteil.

In Süditalien verlief der Tag, abgesehen von lebhaften Vorkampfskämpfen im Ostabschnitt der Front, im allgemeinen ruhig. Im Aegäischen Meer stießen leichte deutsche Seestreitkräfte gestern gegen die nördlich und nordwestlich zersplitterten Inseln Lipos, Patmos und Nicaria vor. Sie zwangen die Badogliohörige italienische Besatzung dieser Inseln zur Waffenstreckung und brachten umfangreiche Beute ein.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage norwegisches Gebiet und in der vergangenen Nacht mehrere Orte in West- und Norddeutschland, darunter auch die Reichshauptstadt an. Größere Schäden werden auch aus Mannheim gemeldet. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen 46 britisch-nordamerikanische Bomber.

Deutsche schwere Kampflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 19. November Einzelziele im Stadtgebiet von London.

Wollen-Pläne des Kremls

Hintergründe des Ueberlaufens der polnischen Armee

AK, Berlin, 19. Nov.

Das Ueberlaufen polnischer Verbände aus dem Sowjet-Deer zu den deutschen Truppen gibt einen neuen aufschlüsselnden Anhaltspunkt über die Behandlung, die die Angehörigen der kleinen Völker bei den Sowjets finden. Die „Fürsorge“, mit der die Sowjets jene Völker beglücken, die nicht in Katyn oder in den Tundren der russischen Gebiete den Tod fanden, ist von einer Art, daß diese Völker ihr Leben riskieren und lieber auf der Flucht zu den deutschen Linien fallen, als noch länger diese „Fürsorge“ zu genießen. Der Vorgang ist auch politisch sehr aufschlüsselnd. Der Kreml hatte der Legion „Laddeus Kolzulis“ die Aufgabe zugegeben, den Kern einer künftigen sowjet-polnischen Armee abzugeben. Sie sollte die Schutztruppe des Komitees „Freies Polen“ abgeben, das in Moskau daran arbeitet, die Auslieferung ganz Polens an die Sowjetunion für den Fall eines bolschewistischen Sieges vorzubereiten.

Das Amtlich der Demarkationslinie von 1940 gelegene polnische Gebiet wird von Moskau bekanntlich bereits als ein Gebiet betrachtet, über dessen „Zugehörigkeit“ zur Sowjetunion es überhaupt keine Diskussion zulassen könne. Das westlich dieser Linie gelegene frühere Polen aber möchte der Kreml auf eine aus dem Baltikum her bekannte Methode unter seine Herrschaft nehmen. Das ausschließlich aus Kommunisten bestehende Komitee „Freies Polen“ soll nach den Plänen des Kreml für den Fall eines bolschewistischen Sieges die künftige polnische Regierung abgeben, der die Aufgabe zugegeben ist, nach kurzer Zeit auch die Aufnahme des restlichen Polens in die Sowjetunion „zu erbitten“. Einer solchen „Bitte“ könnte dann die Sowjetunion natürlich nicht widerstehen, schon um den „demokratischen Grundgedanken“ nicht untreu zu werden. Die Sache ist im übrigen schon 1940 mit Litauen, Lettland und Estland praktisch durchgezogen worden.

Es kann schwerlich noch einen Polen geben, der sich über diese Dinge nicht im Klaren ist. Gestern vor wenigen Tagen hat der sowjetische Botschafter in Mexiko, Amanfi, erklärt, es gäbe „nur eine Grenze nach Polen“. Er verstand darunter die von 1940. Was aber das weiter westlich gelegene frühere polnische Gebiet anlangt, so sehen hier gerade die Londoner Exilpolen am schwärzesten. Sie stellen betäubt fest, daß der Kreml gegenüber allen Bemühungen um Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen fast und abweisend bleibt. Als letzthin nach der Moskauer Konferenz in allen ausländischen Zeitungen die Vermutung auftauchte, Eben habe wohl in Moskau wegen einer Wiederherstellung dieser Beziehungen verhandelt, ließ Moskau fast und nüchtern erklären, daß nicht einmal ein Versuch hierzu in Frage gekommen sei und sich auch erübrigt habe.

Der neueste Beitrag zu diesem Kapitel ist eine vorgestern in London herausgegebene Erklärung polnischer Emigranten, die vollkommen in Moskauer Fahrwasser liegen. Darin wird gegen die sogenannte „Regierung“ der Emigranten Polens in London, verfochten durch den „Ministerpräsidenten“ Sosnowski, der Vorwurf erhoben, sie lege die Politik des früheren Außenministers Beck fort. Sie sei der Anlaß zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetunion, zu den Streitigkeiten mit den Litauern und zu dem Sympathie-Verlust der Polen bei den Verbündeten. Die Erklärung dieser moskauhörigen polnischen Emigranten trägt ganz die Tendenz, daß nichts gegen die Ausweitung kommunistischer Wählerarbeit und bolschewistischer Eroberungspläne in Polen geschehen dürfe.

Kein Zeichen für die systematische Zerstörung polnischer Selbständigkeitsstränge ist auch die neuerliche Schaffung des Rymel-

Der türkische Außenminister über die Eden-Hull-Besprechung

Einmündige Billigung der Politik strikter Neutralität - Vertrauen in friedliche Entwicklung

Berlin, 19. Nov. Als der englische Außenminister nach Abschluß der Moskauer Konferenz sich nach Kairo begab, um den türkischen Außenminister über die Ergebnisse der Konferenz zu unterrichten, eröffnete bekanntlich die gesamte englisch-amerikanische Presse ein Trommelfeu auf die Türkei. Es wurde festgehalten, daß für die Türkei jetzt der Augenblick gekommen sei, ihren Bündnisverpflichtungen entsprechend in den Krieg einzutreten. Die türkische Presse und Öffentlichkeit hatte sich sofort gegen dieses Anstimmern energisch zur Wehr gesetzt.

Als der türkische Außenminister nach Beendigung der Besprechungen von Kairo zurückkehrte, erklärte man von offizieller Seite, es habe zwischen den Verbündeten lediglich ein Meinungsaustrausch über die gegenwärtige Lage stattgefunden, bei der der türkische Außenminister erneut die Linien der Außenpolitik seiner Regierung klargestellt habe.

Am Dienstag trat nun die Parlamentsgruppe der Volkspartei in Ankara zu einer Geheimkunft zusammen, um den Bericht des Außenministers über seine Besprechungen mit Eden entgegenzunehmen. Anwesend waren der türkische Staatspräsident, der Ministerpräsident und alle Regierungsmitglieder. Im Anschluß an die Ausführungen fanden Beratungen statt, die nach fünf Stunden um 20 Uhr für eine Stunde unterbrochen und um 21 Uhr bis nach Mitternacht fortgesetzt wurden. Um 1.30 Uhr direkt im Anschluß an diese Beratungen, trat die Unabhängigkeitsgruppe der Volkspartei zusammen, die ebenfalls den Außenminister anhörte. Auch an dieser Zusammenkunft nahmen der Staatschef und das gesamte Kabinett teil. Die Ausführungen des Außenministers und die anschließende Debatte waren um 2.30 Uhr nachts zu Ende. Die anatolische Agentur kündigte allen Morgenblättern die Kommuniqués noch im Laufe der Nacht an. Ihre Ausgabe erfolgt um 4 Uhr morgens.

Das erste Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

Am 16. November um 15 Uhr trat die Parlamentsgruppe der Volkspartei unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Hasan Saka und dem Abgeordneten von Trabzon zusammen, um den türkischen Außenminister anzuhören. Der Außenminister ging in seinen Ausführungen über die politische Lage von den über die Moskauer Konferenz veröffentlichten Dokumenten und Nachrichten aus und kam sodann auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, nämlich seine Unterredung mit dem englischen Außenminister, zu sprechen. Wie bereits in der in Kairo herausgegebenen Verlautbarung dargelegt, hat man dort die internationale Lage in einer freundschaftlichen und dem Bündnis gemäßen Weise Revue passieren lassen, sowie die Fragen des Handels, die sich aus dem Bündnisvertrag zwischen der Türkei und England ergeben. Der türkische Außenminister hat dabei die politische Linie der Außenpolitik seiner Regierung erklärt und unter genauer Beachtung der aus dem Bündnis resultierenden Verpflichtungen behandelt. Die Parlamentsgruppe der Volkspartei hat nach Entgegennahme der ins einzelne gehenden Erklärungen einstimmig die politische Linie der Partei gebilligt.

Das zweite Kommuniqué lautet: „Die Generalversammlung der unabhängigen Gruppe der türkischen Volkspartei fand im Anschluß an die Zusammenkunft der Parlamentsgruppe der Volkspartei am Dienstag, den 16. November, unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten, Ali Kana Turkin, Abgeordneten von Istanbul, statt. Nach Anhören der Erklärungen des türkischen Außenministers und einer anschließenden Debatte sowie ergänzenden Ausführungen des anwesenden Außenministers stimmte die Versammlung der von der türkischen Regierung verfolgten Außenpolitik zu.“

Bei beiden Kommuniqués handelt es sich um keine offiziellen Auslassungen der türkischen Regierung. Mit Interesse und Spannung war die außergewöhnlich lange Sitzungsdauer in den politisch interessierten Kreisen beobachtet und der Ausdehnung und Debatte begreiflicherweise größte Aufmerksamkeit beigegeben worden. Die Kommuniqués riefen dementsprechend eine sofortige Entspannung hervor. Sie geben der öffentlichen Meinung das Vertrauen in eine weitere friedliche Entwicklung zurück. Von diesem Standpunkt aus wird besonders auf den Rufus des ersten Kommuniqués verwiesen, in dem es heißt, daß die türkische Außenpolitik bei-

ihren Handlungen, die aus dem Bündnis mit England resultierenden Verpflichtungen im Auge behalten wird, und nach wie vor nichts unternimmt, was außerhalb dieses Vertrages liegt.

Aus dem vorstehend veröffentlichten Manuskript und den Kommuniqués ergibt sich, daß die Parlamentsgruppe der türkischen Staatspartei, wie auch die Gruppe der Opposition die in den Besprechungen von Kairo eingenommene Haltung des türkischen Außenministers einstimmig gebilligt haben. Die Tatsache, daß der achtstündigen Sitzung der Parlamentsgruppe der Staatspräsident wie die gesamte Regierung beizuhören, macht es ersichtlich, eine wie überragende Bedeutung dieser Beschlusfassung beizumessen ist.

In der Tat hat die türkische Regierung nicht einen Augenblick gegögert, die Stellungnahme ihres Außenministers in den Unterhandlungen mit Herrn Eden in vollstem Umfang zu billigen. Zu wiederholten Malen hat die türkische Regierung erklärt, daß die Aufrechterhaltung der Neutralität ein fundamentales Prinzip ihrer Politik ist - ein Prinzip, das sie niemals opportunistischen Ermüdungen oder Aenderung der Kriegslage opfern werde. Aus berufenem Munde ist immer wieder betont worden, daß die Türkei mit dem Kräfte der Großmächte nichts zu tun habe und daß sie keinerlei Kriegsziele oder territoriale Wünsche habe, die ein Hindernis ihres Vorkommens in diesem Krieg wünschenswert machen könnten.

Wenn nunmehr nach vieltägiger Diskussion die berufenen Vertreter des Landes sich einstimmig hinter ihre Regierung stellen, so ergibt sich daraus, daß das türkische Volk die so festgelegte Politik seiner Regierung als die seinen Interessen gemäteste ansieht, und daß es entschlossen ist, die Politik einer strikten Neutralität auch in der Zukunft unbeirrt weiterzuführen.

Eine Bombenterror-Konferenz in London

Angst vor der deutschen Vergeltung - „Am Vorabend einer Revolution im Luftkrieg“

HJ, Madrid, 19. Nov. In London hat kürzlich eine anglo-amerikanische Bombenterrorkonferenz stattgefunden. An den Besprechungen, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit und auch der Presse abgehalten wurden, nahmen außer dem Chef der britischen Luftwaffe und der in England stationierten amerikanischen Bomberverbände die verantwortlichen Luftschulleiter von London, ferner der Generaldirektor der Air Transport Association, sowie Vertreter des Generals Eisenhower teil. Zur Diskussion standen vor allem die Mitteilungen maßgeblicher deutscher Persönlichkeiten, daß über kurz oder lang mit Vergeltungsschlägen gegen England zu rechnen sei. Es wurden auf der Konferenz in London Maßnahmen besprochen, um einer Vergeltung zu begegnen. - Harris, der Chef der britischen Bomberverbände, erklärte, die einzige Möglichkeit, solche Gegenschläge zu verhindern, bestünde in vorbeugenden Maßnahmen. Man müsse im Laufe der nächsten 45 Tage von anglo-amerikanischer Seite so viel Menschen und Material gegen die deutschen Produktionszentren einsetzen, daß das deutsche Oberkommando nicht mehr zur Verwirklichung seiner Pläne läme. Er befürchte, daß England mit schweren Monaten zu rechnen habe, wenn es ihm nicht gelinge, den deutschen Absichten zuvorzukommen.

Der Generaldirektor der Air Transport Association, Oberst Edgar Gorrell, schmitt die gleiche Frage bei seiner Rückkehr nach Amerika an, ohne aber dabei zu erwähnen, mit welchen Möglichkeiten man in England rechne und daß man die Situation als ernst betrachte. Er erwähnte auch nichts von der Konferenz in London, sondern sagte lediglich, daß die nächsten 45 Tage für den Ausgang des Krieges entscheidend sein würden. Es würde sich in diesem Zeitraum vor allem zeigen, ob der Krieg gegen Deutschland allein mit Hilfe der Luftwaffe gewonnen werden könne. Der Kommentator Seydoud schreibt im „News Chronicle“, daß Gorrell sich geweigert habe, über seine

Voraussage nähere Einzelheiten bekanntzugeben. Weiter hört man, daß auf der Londoner Bombenterrorkonferenz britische und amerikanische Techniker und Fachleute sich eingehend über die Möglichkeiten einer deutschen Vergeltung äußerten. Sie wurden von den Teilnehmern der Konferenz gefragt, was sie von den letzten Angriffen auf London hielten und wie sie es sich erklärten, daß bei dieser Gelegenheit kein deutsches Flugzeug habe abgeschossen werden können. Die Techniker mußten zugeben, daß sie bisher noch nicht hinter das Geheimnis gekommen seien. Die Luftschutzwächter von London äußerten in diesem Zusammenhang, daß sich der britischen Bevölkerung nach den letzten Angriffen eine starke Nervosität und Unruhe bemächtigt habe und es sei daher im Interesse der Ruhe und Ordnung notwendig, daß die Behörden zu dieser Frage Stellung nehmen. London sei von den tollsten Gerüchten erfüllt und die Berichte in der Presse, die geheimnisvolle Änderungen enthielten, trügen mit dazu bei, die Gerüchtemacher zu unterstützen.

Der Luftkorrespondent des „Evening Standard“, Major Oliver Steward, befaßte sich vor einigen Tagen ebenfalls mit den angelobigten deutschen Vergeltungsangriffen. „Wir stehen am Vorabend einer Revolution im Luftkrieg“, sagte er wörtlich. Ergänzend wird dazu mitgeteilt, daß man sich in britischen Militärkreisen bereits wieder ernstlich mit Plänen beschäftigt, die eine umfangreiche Evakuierung von London zum Gegenstand haben. Firmen, die ihre Büros nach den letzten schweren Angriffen auf London unter die Erde verlegten, fühlen sich plötzlich auch in ihren Kellern nicht mehr sicher und schließen jetzt Verträge auf dem Lande ab, wo man bereits die Konjunktur wittert und entsprechende Aufschläge verlangt, die in keinem Verhältnis zu dem Wert der Häuser und Räume stehen. Begüterte Engländer tragen sich mit dem Gedanken, nach Kanada zurückzuziehen, das sie vor einethalb Jahren verließen, nachdem man ihnen versichert hatte England sei wieder bombensicher.

England muß den Hungerriemen enger schnallen

Ernährungsminister Woolton kündigt neue Verknappung an - Fleisch binnen Jahresfrist nur schwer zu haben

Stockholm, 19. Nov. In einer Rede vor Landarbeiterinnen in Dumfries erklärte der bisherige britische Ernährungsminister, Lord Woolton, der inzwischen zum Wiederaufbauminister avancierte, daß die englische Ernährungslage ernst bleibe. Als er im April 1940 Ernährungsminister geworden sei, hätten die britischen Schiffe noch doppelt so viel Nahrungsmittel nach England bringen können. Das englische Volk habe zwar noch genug zu essen, aber man gehe einer großen Knappheit entgegen und müsse sich rechtzeitig darauf einrichten. Vor allem werde Fleisch binnen Jahresfrist nur noch sehr schwer zu erhalten sein. Viehliches gelte für die Milch- und Eierzeugung. Diese müßten unbedingt gesteigert werden, wenn nicht noch härtere Verknappungen als heute auftreten sollten.

Absehtlich 50 000 Todesopfer der Hungersnot in Bengalen

Genf, 19. Nov. Nach „äußerst vorsichtiger Schätzung“ stelle sich die Zahl der Toten der Hungersnot in Bengalen während der letzten acht Wochen auf wöchentlich durchschnittlich 50 000, erklärte „Frei Presse“ zufolge der stellvertretende Führer der indischen Fortschrittspartei, Jitdayanath Kurru. Er habe selbst die Notstandsgebiete bereist und sich hiervon überzeugt.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in New Delhi berichtet, daß der Hungersnot auf dem Fuße eine Evidenzquelle von einem Umfang folge, dem der Fürsorgeapparat dieser Provinz nicht gewachsen ist. Millionen Jnder seien durch Hunger körperlich dermaßen geschwächt, daß sie die Seuchen nicht überleben könnten.

Von 100 Bombern 48 heruntergeholt

Tokio, 19. Nov. Ein heftiger Luftangriff am Mittwoch gegen die Insel Bura, nördlich von Bougainville, wird am Freitag von einer ungenannten japanischen Basis gemeldet. Von mehr als 100 feindlichen Angreifern wurden insgesamt von japanischen Jägern 48 heruntergeholt. Der von den feindlichen Bombern angerichtete Schaden war nur sehr gering.

Die japanische Luftwaffe ihrerseits griff in der Nacht vom 17. zum 18. November die feindlichen Stellungen auf der Insel Mono an, wobei durch Bombenwurf Feuer an verschiedenen Stellen hervorgerufen wurde. Gegen Korofina richteten sich ebenfalls mehrere Angriffe der Japaner, die auch dort Schaden anrichteten und außerdem drei Landungsboote versenkten. Auch von dieser Unternehmung — genau wie von dem Angriff auf Mono — kehrten alle japanischen Maschinen zurück.

Endlich wird auch noch das Erscheinen mehrerer großer Feindbomber über dem östlichen Teil von Java und über der Insel Bali am 18. November gemeldet. Die japanische Marineflotte und Bodenschiffe verjagten die Angreifer, bevor sie Schaden anrichten konnten.

Erstes Teilgefecht: Ein Kreuzer

Bigo, 19. Nov. Das USA-Marineministerium gibt jetzt zu, daß die Amerikaner vor Bougainville den Kreuzer „Northampton“, 9500 BRT, verloren haben.

Drei USA-Bomber in Schweden notgelandet

Stockholm, 19. Nov. Die Notlandung von drei nordamerikanischen Bomber-Bombern auf schwedischem Gebiet bei Dexebo und Troll wird amtlich in der Nacht zum Freitag gemeldet. Einer der Flugzeuge fing sofort Feuer und ging in Flammen auf. Sämtliche Besatzungsmitglieder wurden interniert.

nistki-Ordens durch die Sowjets. Bogdan Khmelnitski war angeblich ein polnischer Adeliger, der sich vor 300 Jahren an die Spitze von Kosaken stellte und den Polen die Ukraine entriß, um sie an Rußland zu bringen. Die Tatsache, daß der britischste Orden der Sowjetunion den Namen dieses Mannes erhalten hat, wurde sogar in England als einen weiteren der vielen Beweise gebietet, daß der Kreml Polen abgeschrieben hat. Es ist anzunehmen, daß die in der Sowjetunion in der Region „Taddeus Koszjusko“ kämpfenden Polen, sich all dieser Dinge besonders klar geworden sind. Hinzu kam dann noch die Bekanntschaft mit dem Sowjetparadies aus eigener Anschauung und die entsprechende Behandlung. So ergab sich von selbst die Situation, der zu entzinnen sie die größten Gefahren nicht scheuten. Hierin liegt eine Tatsache, die nicht nur für Polen, sondern für ganz Europa als ein neues und warnendes Exempel wirken muß.

Sühne für Ermordung des Gouverneurs von Ferrara

Ghaffo, 19. Nov. In der Nachmittags-Sitzung der republikanisch-faschistischen Partei von Verona kam es zu einem dramatischen Zwischenfall, als Pavolini mitten in einer Debatte aufstand, um die Mitteilung zu machen, daß der faschistische Parteisekretär von Ferrara durch sechs Revolvergeschosse ermordet worden sei.

Staatsminister Farinacci schreibt im „Regime Fascista“ dazu: „Die Karole lautet: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Kampfgruppen Venezians de Weitta und Verbände der H haben sich an Ort und Stelle begeben, um eine blitzschnelle erbarmungslose Vergeltung durchzuführen. Wenn es verschiedene Tote gegeben hat, wenn die Zahl der Verhafteten erheblich ist, wenn die Häuser und Schlupfwinkel von Kommunisten und Antifaschisten erfüllt und zerstört wurden, trifft uns nicht die Schuld. Seit über einem Monat erlassen wir vergebliche Warnungen. Man hat vielleicht geglaubt, daß wir nicht den Mut und nicht die Macht zur Abwehr hätten. Wir sind sicher, daß der blutige Tag von Ferrara alle Feinde des republikanischen Nationalstaates überzeugen wird, daß jeder Versuch zur Störung der öffentlichen Ordnung und jeder Ueberfall auf deutsche und italienische Kameraden sehr teuer bezahlt wird.“

Durchgreifende Säuberung im diplomatischen Korps Italiens

Mailand, 19. Nov. Im italienischen Außenministerium ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, eine durchgreifende Umgestaltung vorgenommen worden. Sieben Diplomaten wurden in den Ruhestand versetzt. 17 Diplomaten gehen ihres Ranges und ihrer Bezüge verlustig.

Saftentlassung des britischen Faschistenführers

Stockholm, 19. Nov. Sir Oswald Mosley, der Gründer der britischen Faschistenpartei, soll, wie Reuters meldet, in einigen Tagen auf ärztlichen Anraten aus der Haft entlassen werden. Seine Frau wird ebenfalls freigegeben werden.

Londoner Schulkinder nähern sich Analphabeten-Niveau

Genf, 19. Nov. Nach einem Bericht des „Daily Sketch“ ergab eine Prüfung an 2000 schulentlassenen englischen Kindern auf der Grundlage der Schulvorschriften von 1924 ein hartes Sinken des Bildungsgrades gegenüber 1924. Mehr als die Hälfte dieser Kinder konnte sich weder sprachlich noch schriftlich richtig ausdrücken. Dies bedeute, daß diese englischen Schulklassen sich langsam dem Analphabetentum näherten. Die Untersuchung erstreckte sich ausschließlich auf Londoner Schulkinder, die normalerweise den höchsten Ausbildungsstand aufweisen müßten.

Erbprinz Carol wurde Keksamtschef

Stockholm, 19. Nov. Erbprinz Carol von Rumänien wurde in einem nordamerikanischen Propagandaunternehmen angestellt. Er erhält dafür die „Kleinigkeit“ von 35 000 Dollar jährlich.

Sull lehnt Hoovers Vorschlag ab

Stockholm, 19. Nov. Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ hat das amerikanische Außenministerium den Vorschlag des früheren Präsidenten Hoover, den Frauen und Kindern der besetzten Länder Europas Lebensmittel zu senden, abgelehnt.

Roosevelts „Winterlinie“ gegen die Inflation

Die Bergarbeiter siegen im Lohnkrieg - Und eine Lawine neuer Lohnforderungen bricht herein

Bd. Lissabon, 19. Nov. Präsident Roosevelt hat aus Mitgliedern des Washingtoner Kriegsarbeitsamtes einen Ausschuss eingesetzt, der eine neue Überprüfung der Lebensunterhaltungskosten der amerikanischen Nation durchführen soll. Die Washingtoner Korrespondenten der großen USA-Blätter bezeichnen diesen neuen Ausschuss plastisch als die „Winter-Defensivlinie des Präsidenten gegen die sich erneut massierenden Kräfte der Inflation“. Nichts hat mehr zum Bruch des stillen Burgfriedens zwischen dem Weißen Haus und den Gewerkschaften in der Lohnfrage beigetragen, als die offene und erfolgreiche Rebellion des Bergarbeiterführers John Lewis gegen die sogenannte „Little Steel Formula“. Darunter versteht man die Entscheidung des USA-Kriegsarbeitsamtes vom vorigen Frühjahr, daß angesichts der steigenden Lebensmittelpreise die Löhne 15 Prozent über den Durchschnitt des 1. Januar 1941 für die USA-Arbeiter erhöht werden sollten. Die Formel, die zuerst in der Stahlindustrie zur Anwendung kam, schien so gut zu arbeiten, daß man darin die Patentlösung für das drohende Inflationsproblem gefunden zu haben glaubte. Als aber die Preiskontrolle reiflos verlagte, unternahm der Gewerkschaftsführer John Lewis im Oktober den Generalstreik auf das Lohnstabilisierungsprogramm der Regierung. Lewis verlangte eine Erhöhung von zwei Dollar täglich für seine Vergütung, infolgedessen vier schwere Streiks und hielt allen Drohungen des Weißen Hauses ruhig entgegen, während er seine Forderung von einem Mundstücker in den anderen rüllte: „Zwei Dollar, nicht mehr und nicht weniger.“ Nach acht Monaten aufregender Verhandlungen zwischen dem Bergwerksbesitzern, der Bergarbeitergewerkschaft und dem Kriegsarbeitsamt legte Lewis auf der ganzen Linie. Die nordamerikanischen Bergleute bekommen jetzt zwei Dollar und 18 Cents mehr.

Vor einer verärgert zusehenden Nation hatte Lewis seine heftige persönliche Fehde mit dem Präsidenten gewonnen. Für die Millionen USA-Arbeiter und die nervösen Arbeitgeber hat der unabhängige John Lewis jedoch noch etwas weit Bedrohlicheres getan. Er hat die Little-Steel-Formel torpediert, die solide Bremse gegen eine Neuaufgabe der inflationistischen Lohn- und Preiskämpfe, und sein Triumph ist nicht ohne Folgen geblieben. Nordamerikas größte Gewerkschaftsvereinigung, der Congress of Industrial Organization, ist in dieser Woche bereits zu einer Konvention zusammengetreten und hat ohne eine einzige abweichende Stimme beschlossen, fortan die Little-Steel-Formel zu ignorieren. Der Präsident der C.I.O. Philip Murray erklärte, daß der Stahlarbeiterverband seiner Union sofort eine Lohnrevision fordern werde. Auch die Railroads Brotherr's Good, die einflußreiche Gewerkschaft der Eisenbahner, hält zurzeit eine C.I.O.-Konferenz über die „Möglichkeit eines nationalen Eisenbahnerstreiks ab. Nach dem Erfolg von Lewis werden ihre Forderungen kaum einen Kompromiß zulassen. Wenn die Arbeiter des Stahls, der Kohle und an den Eisenbahnen gleichermäßen eine zehnjährige Lohnsteigerung erhalten, wie sie dies verlangen, um die steigenden Lebensmittelpreise einigermaßen ausgleichen zu können, so würde das eine Mehrbelastung der amerikanischen Wirtschaft von nicht weniger als zehn Milliarden Dollar ausmachen, eine Summe, die sich noch steigern müßte, wenn auch die Arbeiter der übrigen Industriezweige und die landwirtschaftlichen Arbeiter in den neuen Lohnkampf mit hineingezogen werden. Das ist der unheilvolle Ausblick für die amerikanische Wirtschaft in diesem Winter.

Aus aller Welt

Ein Heim für studierende Kriegerwitwen in Marburg

Marburg. In einer kurzen Festsprache wurde in Marburg als erstes seiner Art im Reich ein Heim für studierende Kriegerwitwen mit Kindern eröffnet. Eine frühere private Haushaltungsschule wurde für diese Zwecke hergerichtet und nunmehr ihrer neuen Bestimmung übergeben. Maßgebend für diese Erneuerung, die durch Zusammenarbeit aller Stellen von Partei und unter der Initiative des Reichsstudienwerks möglich wurde, war der Gedanke, den Frauen von Gefallenen ein Studium zu ermöglichen, ohne daß sie sich von ihren Kindern trennen müßten.

Fünf Kilo Gold gestohlen

Stockholm, 19. Nov. In dem Schmelzwerk der bekannten schwedischen Goldminen-Gesellschaft bei Stolleste wurden trotz äußerster strengster Bewachung fünf Kilo Gold gestohlen.

Erreger der Epilepsie gefunden?

Kopenhagen. Epilepsie sei lediglich auf ein Gehirngeschwür zurückzuführen, erklärte der dänische Oberarzt Tegbjerg, der durch Versuche zu diesem Ergebnis gekommen sein soll. In 37 Fällen sei es ihm gelungen, den Patienten von solchen Geschwülsten und damit auch von der Epilepsie durch operativen Eingriff zu befreien.

Millionenraub in Brüssel

Brüssel. 14 Millionen Franken wurden von Banditen aus dem Brüsseler Postgebäude geraubt. Die Verdächtigen drängen am Kon-

tagmorgen mit vorgehaltenem Revolver in das Vorzimmer des Trepporraumes ein, zwangen den einzigen anwesenden Beamten, sich in den unterirdischen Trepporraum zu begeben und verschwand nach wenigen Minuten unter Mitnahme der Summe in Banknoten, die zur Verteilung an die verschiedenen Schalter des Amtes bereitgelegt waren. Wie die Polizei inzwischen ermitteln konnte, hatten die Eindringler einen Nachschlüssel zu der einzigen Tür, die vom Innenhof des Postgebäudes direkt in das Geldverteilungsbüro führt.

Kälte und Schnee in Spanien

Madrid. Die Schneefälle haben in Spanien begonnen. Der Bajarespaz, der die Provinz Asturien mit dem Süden verbindet, ist seit Tagen gesperrt. Es herrscht eine ungewöhnliche Kälte in ganz Nordspanien.

Universalarbin bestiehlt sich selbst

Stockholm. Das Gericht in Rastadt hat augenblicklich die verwickelte Frage zu entscheiden, ob eine junge Angestellte, die, ohne es zu wissen, sich selbst bestohlen hatte, schuldig zu sprechen ist oder nicht. Der Chef der Diebin verunglückte vor einiger Zeit tödlich auf einer Autofahrt, an dem folgenden Tage waren aus dem Geldschrank der Firma 3000 Pfund verschwunden und mit ihnen die Angestellte. Sie gestand bei ihrer Festnahme, daß sie den Diebstahl begangen habe. Bei der einzigen Tage später stattfindenden Testamentseröffnung ihres Chefs stellte sich nun heraus, daß dieser die Diebin zu seiner Universalarbin eingekauft hatte. Sie hatte also ihr eigenes Geld gestohlen. Das salomonische Urteil, das diese etwas verwickelte Angelegenheit entscheiden soll, ist noch nicht gesprochen.

In Kalkutta tauche bereits Cholera auf, während Dysenterie und heftige Formen von Malaria in gerabzu beunruhigender Weise um sich greifen. Große Gefahren schließe auch die Kaltwetterperiode in sich, da das Volk nicht nur hungere, sondern größtenteils auch in Anbetracht der Textilknappheit friere. Nur selten denke man daran, daß die Inflation während des ersten Weltkrieges acht Millionen Jndern das Leben kostete.

Der Bürgermeister von Kalkutta hatte einen Appell an Roosevelt gerichtet, den hungernden Jndern zu helfen. Wie jetzt der dortige USA-Konjul mitteilte, fühle die USA-Regierung mit den Betroffenen mit, die Verschiffung von Korn nach Bengalen stoße jedoch auf die „bekanntesten Kriegsschwierigkeiten“. Man hoffe, daß die Sammlungen britischer Behörden in den USA für Indien von Erfolg sein werden.

Lo-Schlag gegen Unterhauskandidaten

Stockholm, 19. Nov. Ein besonders erbitterter Wahlkampf findet gegenwärtig bei der Vorbereitung der Nachwahlen zum Unterhaus in dem Londoner Vorort Acton statt. Gegen den konservativen Kandidaten hatten sich nicht weniger als sieben unabhängige gemeldet. Einer von diesen ist jedoch, wie das schwedische Blatt „Socialdemokraten“ aus London berichtet, in der Nacht zum Mittwoch auf sehr handgreifliche Weise außer Gefecht gesetzt worden. Er wurde nämlich im Schutze der Verdunkelung in der Nähe des Piccadilly-Circus überfallen und Lo geschlagen. Vom Krankenhaus aus hat dieser Kandidat nun mitgeteilt, daß er auf seine Kandidatur nunmehr verzichte.

Isländische Regierung kündigt Selbstständigkeitsklärung an

Stockholm, 19. Nov. Der isländische Staatsminister hat im Alltäg eine Erklärung abgegeben, die auf eine Selbstständigkeitsproklamation der isländischen Republik in naher Zukunft hinbeutet. In dieser Erklärung stellt die isländische Regierung fest, daß sich die höchste vollziehende Gewalt in Island seit dem 10. April 1940 auf Grund äußerer Hindernisse in Island selbst befindet. In der Erklärung heißt es interessanterweise weiter, daß allem Anschein nach die Parteien des Landes die augenblickliche Ordnung in der Hauptsache nicht mehr ändern möchten, die Regierung wolle nach bestem Können trotz Meinungsverschiedenheiten eine Einigung über die Arbeit der Verfassungskommission erzielen, sie glaube jedoch, daß eine völlige Einstimmigkeit keineswegs Bedingung für die Durchführung der grundsätzlichen Fragen zu sein brauche. Praktisch wird damit zum Ausdruck gebracht, daß die Stimme Stefan Stefanjóns, des Führers der starken Sozialdemokratischen Partei Islands, der die Frage für oder gegen Personalunion mit Dänemark erst in ruhigen Zeiten entscheiden wissen will, unter dem Druck der fremden Besatzung überdönt werden soll. Man ist sich im dänischen Lager darüber klar, daß die USA, die sich auf Island eine militärische Basis ausgebaut und auf der Insel bereits 15 Millionen Dollar investiert haben, hier die treibende Kraft sind.

Wassitakt fordert erneut Deutschlands Vernichtung

Lissabon, 19. Nov. Deutschland muß nach dem Kriege besetzt, Militarismus und militärische Schulung müssen abgeschafft und das Land in Provinzen aufgeteilt werden, erklärte der berüchtigte Deutschhasser Lord Wassitakt in einer Verlesung in der britischen Stadt Blackpool.

Die deutsche Armee, die seit drei Generationen die wahre deutsche Regierung gewesen sei, müsse zerstört werden, daß sie niemals wieder auferstehen könne. Die Zerstörung müsse sich auch auf „die Junker und die Schwerindustriellen“ erstrecken. Die Erziehung in Deutschland müsse einer Kontrolle unterworfen werden. — Auch dieser neue Ausbruch teuflischen Hasses überrascht uns nicht. Er wird, wie die bisherigen Ergüsse dieser Art, im Schuldbuch der plutokratischen Kriegsverbrecher vermerkt.

Das Europa-Komitee meldet sich an

Bern, 19. Nov. Die von der Moskauer Dreimächtekonferenz beschlossene beratende Kommission, das Europa-Komitee, wird, wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, in aller nächster Zeit ihre Arbeit in London aufnehmen.

Ein Orkan raste über Finnland

Helsinki, 19. Nov. In der Nacht zum 17. November raste über Helsinki ein orkanartiger Sturm, wie man ihn seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Sturm hat in Helsinki und Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Rund 3000 Bäume wurden entwurzelt, zahlreiche elektrische Leitungen zerstört und Häuser abgedeckt.

Personalveränderungen im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 19. Nov. Der Staatssekretär im Preussischen Finanzministerium, Dr. Landfried, der seit März 1939 zugleich das Amt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium geführt hat, ist von diesem Amte entbunden worden. Der Führer hat Dr. Landfried aus diesem Anlaß für die geleisteten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und in Aussicht genommen, ihm auch in Zukunft besondere wirtschaftspolitische Aufgaben zu übertragen. — Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers Funk den bisherigen Leiter der Reichsgruppe Handel, H-Brigadeführer Dr. Franz Hayler, mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium und den H-Brigadeführer Otto Ohlendorf mit der Führung der Geschäfte eines Hauptabteilungsleiters im Reichswirtschaftsministerium beauftragt. Reichswirtschaftsminister Funk hat den Hauptabteilungsleiter Ohlendorf zum ständigen Vertreter des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium bestimmt.

Dr. Hayler ist Münchener und steht im 44. Lebensjahr. Mit ihm kommt ein Mann in die staatliche Wirtschaftsführung, der als Kaufmann und Berufsführer über die Neuordnung der Berufsgruppen des Handels in das wirtschaftspolitische Geschehen eintrat. Er wurde 1933 mit der Leitung des Lebensmittelhandels betraut und 1934 vom Reichswirtschaftsminister zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ernannt. 1938 wurde ihm außerdem die Leitung der Reichsgruppe Handel übertragen.

Der mit der Vertretung des neuen Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium beauftragte H-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Otto Ohlendorf ist ein Bayernsohn aus dem Gannoverischen und steht im 37. Lebensjahr. Nach Beendigung seiner juristischen und volkswirtschaftlichen Studien widmete er sich einer gründlichen wirtschaftswissenschaftlichen und öffentlich-rechtlichen Ausbildung, die ihn zunächst ins Ausland führte. Nach einer weiteren vorbereitenden Tätigkeit in der Zeit wurde er Abteilungsleiter im Institut für Volkswirtschaft an der Universität Kiel. Auf Grund seiner politischen und wirtschaftlichen Kenntnisse wurde Ohlendorf vom Reichsführer H mit besonderen Aufgaben betraut. In dieser Tätigkeit kam Ohlendorf in Verbindung mit Dr. Hayler. Nach Übernahme der Leitung Reichsgruppe Handel berief ihn Dr. Hayler in die Geschäftsführung und beauftragte ihn mit dem Aufbau der Reichswirtschaft des Handels. 1940 übernahm Ohlendorf die Hauptgeschäftsführung der Reichsgruppe Handel und wurde so der engste Mitarbeiter von Dr. Hayler, der er nunmehr auch als sein Vertreter im Reichswirtschaftsministerium bleibt.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Drucker und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Weiss, Hauptverleger: Dr. Carl Geisler, Redakteur in Karlsruhe.

